

# 1 Reich und Perls: eine integrative Fortsetzung

## 1.1 Über die Integration

Aufgrund seiner Natur neigt jeder lebende Organismus zu Selbstregulierung und zur Anpassung an die Umwelt, in der er sich entwickelt. Diese Funktion wird, zur Erreichung eines homöostatischen Gleichgewichts, spontan ausgeführt, um ein wesentliches Prinzip der Natur zu erfüllen: sein Leben und das seiner Spezies mit dem geringsten Energieaufwand und dem größtmöglichen Lustgewinn zu erschaffen, zu erhalten und zu entwickeln.

Wenn wir uns den Ansatz von Reich und Perls anschauen, gehen beide davon aus, dass die Beschaffenheit der menschlichen Natur die gleiche Tendenz aufweist wie die jedes anderen Tieres: hin zu seiner Selbstregulierung, mittels der Befriedigung seiner Bedürfnisse und der Selbstunterstützung. Ebenso vertreten beide, dass diese spontane Tendenz durch die Störungen der mentalen Konstrukte und durch die emotionalen Hemmungen unterbrochen wird, die durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt bedingt werden. Vielleicht formuliert es Reich ein wenig klarer wenn er sagt, dass diese Neigung sich Richtung Entspannung, Lust und der Schaffung<sup>4</sup> von weiterem (organischem und spirituellem) Leben entwickelt, und somit dem natürlichen Gesetz der Energieökonomik, die allen Lebewesen innewohnt, folgt.

Reich war ein Pionier der Psychiatrie und Psychotherapie, in seiner holistischen Auffassung vom Menschen als Organismus, der keiner dualistischen Teilung von Psyche/Körper unterliegt. Er ver-

---

<sup>4</sup> Ich verstehe unter Schaffung den Akt, durch den das Mögliche zu Wirklichem **gemacht** wird.

tritt den Ansatz, dass die von ihm sogenannten vegetativen Erregungen (Perls nennt sie dann nur mehr *Erregungen*<sup>5</sup>) die einzig verfügbare Energiequelle darstellen, das organische Gleichgewicht wiederherzustellen. Die vegetativen Erregungen erfüllen also die Funktion, die Bedürfnisse des Individuums zu befriedigen und liefern die grundlegende Energie des Einheitsimpulses für seine unterschiedlichen Funktionen, ohne eine Teilung von Energie und ihren Funktionen vorzunehmen.

Wenn in einem Organismus ein Bedürfnis aufsteigt, entsteht eine Spannung, die ihn aus dem Gleichgewicht bringt und von ihm als ganzheitlich erfahren wird. Die Selbstwahrnehmung dieser Spannung wird mittels des zärtlichen Subimpulses kanalisiert, dessen Funktion gerade das Anzeigen und die Wahrnehmung eines entstehenden Bedürfnisses ist. Sobald der zärtliche Subimpuls seine Information weitergibt, wird sie vom aggressiven Subimpuls kanalisiert, dessen Funktion die spontane Befriedigung des aufsteigenden Bedürfnisses ist. Somit vervollständigt er die durch das Bedürfnis aufsteigende Figur, sodass das Individuum den Zustand von Gleichgewicht und Entspannung wiederherstellen und Lust erfahren kann.

Manchmal wird eine vollständige Befriedigung des Bedürfnisses nicht erreicht, wenn auch die Spannung ein wenig vermindert und so eine größere Unlust vermieden werden kann; aber in diesem Fall bleibt die Situation offen und blockiert und die Energie pulsiert weiter, ohne den Zustand der anfänglichen Entspannung zu erreichen. Wenn die durch die Unbefriedigung oder nicht vollständige Befriedigung erfahrene Frustration sich über einen längeren Zeitraum wiederholt, häufen sich die muskulären und emotionalen Spannungen und entfernen sich immer weiter vom Ruhezustand.

Es liegt in der Natur der Sache begründet, dass die unbefriedigten Bedürfnisse auf jeglicher Ebene des Organismus in Richtung ihrer Befriedigung drängen und das werden sie auch weiterhin tun, selbst wenn die betreffende Person der Spannung gegenüber

---

<sup>5</sup> Fritz Perls, *Gestalt-Wahrnehmung: Verworfenes und Wiedergefundenes aus meiner Mülltonne*, op. cit., S. 185.

unsensibel wird. Wenn ein Bedürfnis chronisch unbefriedigt bleibt oder nur teilweise befriedigt wird oder durch ein Objekt ersetzt wird (und damit vom ursprünglichen Ziel ablenkt oder seine Wahrnehmung behindert), bildet sich eine unvollständige Gestalt heraus. Obwohl der erwünschte energetische Fluss blockiert wird, pulsiert die ihm eigene Energie weiter; gleichzeitig werden die emotionalen Inhalte, die ihre Befriedigung suchen, durch die Abwehrmechanismen aus dem Bewusstsein gedrängt.

Sowohl die Energie, die ihren Weg hin zum Ausdruck und der Erfüllung ihrer Bedürfnisse nicht zu Ende gehen konnte, als auch die hemmende Energie sind gestaute Energien<sup>6</sup>, und deshalb dem Einheitsimpuls abträglich. Die gestaute Energie verliert ihre Funktion sowohl für den internen als auch externen Kontakt und damit verliert auch der Einheitsimpuls seine umfassende energetische Kapazität. Diesen Verlust empfinden wir organismisch als „Dysenergetisierung“. Oder wie Perls sagt:

Jede Störung des Erregungsstoffwechsels verringert eure Vitalität.<sup>7</sup>

Es ist offensichtlich, dass jede unvollständige Gestalt von einer gestauten und blockierten Energie aufrechterhalten wird, wie Perls kategorisch festhält:

Ich möchte aber ganz deutlich machen, daß der psychologische Prozeß nicht vom physiologischen geschieden werden kann [...]<sup>8</sup>

Dieser Standpunkt ähnelt dem Reichs:

Psychische Spannung und Erleichterung können nicht ohne körperliche Repräsentanz sein, denn Spannung und Entspannung sind biophysische Zustände, und wir haben bisher diese Begriffe ins Psychische scheinbar nur übertragen; nunmehr ist nachzuweisen, daß wir dies mit Recht taten, nur

---

<sup>6</sup> Gestaute Energie bezieht sich auf die energetische Kapazität des Einheitsimpulses, der seinem Weg zur Befriedigung nicht weiter folgen konnte, da er gehemmt wurde, der aber weiterhin seinen Impuls nach außen aufrechterhält; wie auch die vorhandene Abwehrenenergie, um diese Impulse zu hemmen. Dieses Konzept wird im Laufe des Textes ausführlich erläutert.

<sup>7</sup> Perls, Fritz (1974): *Gestalt-Therapie in Aktion*, Stuttgart, Ernst Klett Verlag, S. 71.

<sup>8</sup> Perls, Fritz u.a. (1989): *Grundlagen der Gestalt-Therapie: Einführung und Sitzungsprotokolle*, München, Verlag J. Pfeiffer, S. 24. [7. Auflage]

daß wir nicht von „Übertragung“ des physiologischen Begriffes ins Psychische reden dürfen, daß wir nicht eine Analogie meinen, sondern wieder eine reale Identität: die Einheit der psychischen und physischen Funktion.<sup>9</sup>

Reich erwägt darüber hinaus, dass die unbefriedigten Bedürfnisse, die unvollständigen Gestalten, sowohl körperlicher, emotionaler als auch intellektueller Natur sein können und dass jede einzelne von ihnen den gesamten Organismus gleichermaßen umfasst. Daraus schließt er, dass die energetische Basis aller Prozesse des menschlichen Organismus die vegetativen Erregungen sind, und diese gleichzeitig die einzige Energie darstellen, die wir zur Verfügung haben, sowohl als Ausdrucksformen als auch als Abwehr, um den Ausdruck zu verhindern. Die vegetativen Erregungen liefern aber auch die Energie für den Selbst-Bewusstwerdungsprozess.

Jeglicher organismische Prozess, wie auch jegliche Funktion, benötigen Energie, die aus den vegetativen Erregungen stammt, als Unterstützung und Träger, damit sie erfahren, bemerkt und ausgedrückt werden können; im gegenteiligen Fall ist es, wie es Reich ausdrückt, als er sich auf die Freud'sche Libidotheorie und Triebtheorie im allgemeinen bezieht, „wie Wasser aus einem Glas zu trinken, das man in einem Spiegel sieht“<sup>10</sup>, oder wie das Aussäen eines Samens in der Luft und dann noch zu erwarten, dass daraus Früchte werden. Dieser Zustand wird auch im folgenden Text von Perls klar:

Dann mobilisiert diese Gefühlserregung die Muskeln, den Bewegungsapparat. Jedes Gefühl [und dessen Hemmung; Anm. des Autors] drückt sich dann im Muskelsystem aus. Wut ist ohne muskuläre Bewegungen unvorstellbar. In der Traurigkeit finden wir Schluchzen und Weinen, und im Sex gibt es auch bestimmte Bewegungen, ihr alle kennt sie. Und diese Muskeln werden gebraucht, um sich zu bewegen, um von der Welt zu nehmen, um die Welt zu fühlen, um in Kontakt zu sein, um in Fühlung zu sein.<sup>11</sup>

---

<sup>9</sup> Reich, Wilhelm (2006): *Charakteranalyse*, Köln, Kiepenheuer und Witsch, S. 452 f. [8. Auflage]

<sup>10</sup> Ibidem, Fußnote 1945, S. 404.

<sup>11</sup> Fritz Perls, *Gestalt-Therapie in Aktion*, op. cit., S. 71.

Die Blockierungen, welche die Gestalten chronisch unvollständig belassen, erfüllen Funktionen, die sich in dauernder Spannung zwischen einer Energie, die sich ausdrücken möchte, und einer anderen von ähnlicher Stärke, die das verhindern möchte, befinden. Dabei wird diese Abwehrenenergie in gewissem Sinne gegensätzlich zu der nach Ausdruck und Kontakt strebenden Energie. Diese energetische Dynamik schafft im Organismus jene Bereiche, die Reich mit **Kontaktlosigkeit** beschreibt.<sup>12</sup> Der gesamte Organismus ist ein physischer Empfänger und Wahrer dieser Spannungszonen und des Kontaktverlusts, aber im Wesentlichen wurzeln sie in der gestreiften Muskulatur und tragen dadurch zur Körpermorphologie bei. Wir nennen sie **emotional tote** Bereiche, da sie ihre Funktion des sinnlichen Sich-gewahr-werdens der Emotion, deren Ausdruck sie blockieren, verloren haben.<sup>13</sup>

Sobald der zärtliche Subimpuls den Verlust des organismischen Gleichgewichts durch die Pulsierung dieser sich zu einer Figur formenden Gestalt bemerkt, aktiviert der aggressive Subimpuls das Muskelsystem, um sich – indem es seinen Entspannungszustand verlässt und seinen Spannungszustand erhöht – für die Aktion vorzubereiten. Das bildet meiner Ansicht nach **die energetische Basis des Gestaltzyklus**: der zärtliche Subimpuls bringt uns mit unseren Bedürfnissen und Wünschen in Kontakt, macht sie uns bewusst und führt uns in der ersten Phase des Zyklus bis zur Energetisierung, während der aggressive Subimpuls uns für deren Befriedigung in Bewegung setzt und den Organismus schließlich wieder in einen Zustand der Entspannung versetzt.

In diesem Prozess verlaufen die Dinge offensichtlich nicht eins nach dem anderen, sondern stellen sich begleitende, unteilbare Funktionen dar; beide erfüllen eine jeweils einheitliche Funktion in sich, wie das Sehen oder Hören: sie unterscheiden sich im Akt des Bewusstwerdens, der von *einem selbst* vollzogen wird. Jegliche anhaltende oder auch sehr abrupte und intensive Unterbrechung des Zyklus bleibt durch die Blockierung der organismischen

---

<sup>12</sup> Wilhelm Reich, *Charakteranalyse, op. cit.*, S. 418.

<sup>13</sup> Dieser Begriff wird im Laufe des Texts bei den einzelnen Charaktere und den sensorischen Funktionen der Körpersegmente klar werden.

Energie wie eine unvollständige Gestalt aufrechterhalten, und wird als Blockierung im Körper verwurzelt.

Perls sagt dazu:

Sicher, wir handeln mit Hilfe zweier Systeme, des sensorischen und des motorischen. Aber der Organismus erfährt die Welt mit beiden. Sein sensorisches System verschafft ihm die *Orientierung*, sein motorisches die *Mittel der Manipulation* [Hervorhebung durch den Autor]. Keins von beiden ist die Funktion des andern, keins ist zeitlich oder logisch früher wirksam; sie sind beide Funktionen des ganzen menschlichen Wesens [...] Das Orientierungssystem entdeckt das Gewünschte [...] Wenn das Orientierungssystem funktioniert hat, muß der Organismus das benötigte Objekt in der Weise manipulieren, daß die organismische Balance wiederhergestellt, d. h. die Gestalt geschlossen wird.

Diese Konzepte haben auch für die Psychotherapie Bedeutung. Zunächst einmal gibt uns das Konzept einer effektiven Handlung als einer Handlung, die auf Befriedigung eines dominanten Bedürfnisses gerichtet ist, einen Hinweis auf bestimmte Verhaltensmuster. Zum zweiten verschafft es uns ein weiteres Instrument für das Verständnis von Neurosen. Wenn das Individuum, bedingt durch Störungen in seinem homöostatischen Prozess, unfähig ist, seine dominierenden Bedürfnisse zu spüren oder seine Umwelt für ihre Erfüllung zu gebrauchen, wird es sich in einer unorganischen und ineffektiven Weise verhalten. Es wird versuchen, zu viele Dinge gleichzeitig zu tun.<sup>14</sup>

Ich würde es mit anderen Worten so ausdrücken, dass Perls sich auf den zärtlichen Subimpuls bezieht, wenn er vom Orientierungssystem spricht, und auf den aggressiven Subimpuls als das motorische System, da ja der erste uns unsere Bedürfnisse und Wünsche bewusst werden lässt, und der zweite den Auftrag hat, sie zu befriedigen. Wie Perls in *Grundlagen der Gestalt-Therapie* (S. 73) meint:

Aber Bewußtheit (awareness) und Nicht-Bewußtheit sind nicht rein psychisch. In unserer Definition gehören Bewußtheit und Unbewußtheit irgendwie zum Protoplasma, aus dem alle lebenden Kreaturen bestehen.

Wir könnten den Einheitsimpuls als *Eigenschaft des Protoplasmas* bezeichnen, aber es ist genau diese *Eigenschaft*, mittels der sich das Leben artikuliert und erhält. Und so ist auch der zärtliche Sub-

---

<sup>14</sup> Fritz Perls, *Grundlagen der Gestalt-Therapie*, op. cit., S. 35 f.

impuls eine *Eigenschaft* des Einheitsimpulses. Es ist die *Eigenschaft* des zärtlichen Subimpulses, sich des Bedürfnisses bewusst zu werden (auf welcher Ebene auch immer), um es einer Befriedigung zuführen zu können.

Wenn die Funktion des zärtlichen Subimpulses in holistischer Weise ausgeübt wird, das heißt, ohne Blockierung oder Störung, und dem Organismus die jeweils aufsteigenden Bedürfnisse auf allen seinen Ebenen (sensibel, intuitiv, sinnlich, emotional und intellektuell) anzeigt, und auch der aggressive Subimpuls (als eine weitere *Eigenschaft* des Einheitsimpulses und Ausdruck des *Protoplasmas*) in seiner Aufgabe weder blockiert noch gestört wird, befindet sich das Individuum in einem HEILSAMEN Moment. Wenn dieser organismische Zustand stabil bleibt, ist das Individuum GESUND. Und wenn es sich darüber hinaus noch der spirituellen Ebene bewusst wird und frei danach handeln kann, *kann* das Individuum zu einem HEILIGEN werden.<sup>15</sup>

Wenn der Einheitsimpuls, wie es seiner Natur entspricht, spontan und störungsfrei fließen kann, da die Subimpulse weder aufgespaltet noch gestört noch blockiert wurden, ist der Mensch sich seiner selbst bewusst, in seiner Wirklichkeit verwurzelt und in der Lage, mit Spontaneität und Verantwortung zu handeln: in diesem Moment befindet er sich am **Nullpunkt der schöpferischen Indifferenz**. Im Nullpunkt stellen beide Subimpulse zumindest zeitweise ihre einheitliche Funktion wieder her, wie auch der Einheitsimpuls seine eindeutige Funktion in Richtung des Lebens, das heißt, des Wohlbefindens, der Kreativität und der Spiritualität ausübt. Der Organismus befindet sich im Gleichgewicht und die Person ist bereit, sich aus sich selbst heraus über das aufsteigende Bedürfnis klar zu werden (welches vom zärtlichen Subimpuls angekündigt wird, ohne die Notwendigkeit, sich abzuspalten: der Verlust des Gleichgewichts muss nicht Abspaltung vom Leben, sondern kann ganz im Gegenteil Bewegung des Lebens bedeuten). Sie ist dann auch fähig, der zur Befriedigung geeigneten Aktion zu folgen, ohne sich über das „Wie“ Sorgen zu machen (denn das wird

---

<sup>15</sup> Im spanischen Original verwendet der Autor hier die Wortkette *SALUDABLE, SANO, SANTO* (Anm. d. Ü.).



in spontaner Weise vom aggressiven Subimpuls beigetragen).

Wie Francisco Peñarrubia sagt:

Indem wir also zum Nullpunkt zurückkehren, können wir diesen als eine fruchtbare Leere erkennen, in der noch nichts zur Blüte gelangt ist und der alle schöpferische Potentialität innewohnt. Dann steigt eine Figur auf (die wir auch Gestalt nennen können), oder es wird die organismische Orientierung klar (Selbstregulierung), oder wir treffen einfach auf einer anderen Ebene der Authentizität auf uns selbst.

Und er zitiert Claudio Naranjo:

Das „Nichts“ ist nur nichts, solange wir dem Zwang unterliegen, aus ihm etwas machen zu wollen. Wenn wir erst einmal das Nichts akzeptiert haben, kommt alles andere wie von selbst [...] wenn wir erst aufhören, uns um dieses oder jenes zu sorgen [...] erkennen wir, wer wir sind.<sup>16</sup>

Es kann also festgehalten werden, dass wir nur ab einem bestimmten Niveau von Gesundheit diese *andere Ebene der Authentizität erreichen und erkennen können, dass wir sind wer wir sind*. Wir können sie nicht erreichen solange wir uns darüber Sorgen machen, was wir tun oder sein **sollen**. Dieser Zustand erfordert, das Grundgefühl des Vertrauens wiederherzustellen, das sich während des Evolutionsprozesses mit der spezifischen Unzulänglichkeit, die in der Pathologie eines jeden einzelnen Charakters wurzelt, verband und deren Ursache ich im Laufe des Textes untersuchen will.

In dem Maße wie beide Subimpulse sich abspalten und blockieren, wird das Gleichgewicht unterbrochen und sowohl deren Energie als auch deren Funktionen werden zu gegensätzlichen und rigiden energetischen Polaritäten. Diese in jeder Ebene des Organismus chronisch angelegten Polaritäten (Reich nennt sie Charakterpanzer) sind der Grund für die Pathologie eines jeden Charakters, denn durch sie wird ihre Kontaktfunktion unterbrochen, sowohl der Kontakt mit dem eigenen Organismus als auch die Fähigkeit zu Aktion und Kontakt mit der Welt (bei einem be-

---

<sup>16</sup> Peñarrubia, Francisco (1998): *Terapia Gestalt: La vía del vacío fértil (Gestalttherapie: Der Weg der fruchtbaren Leere)*, Madrid, Alianza.



stimmten Charakter ist diese Polarität zwischen den zwei Subimpulsen so extrem, dass sie sich nur als Masochismus und/oder Sadismus äußern können). Gleichzeitig ist die typische Konsequenz der Pathologie des Charakters die Aufrechterhaltung dieser rigiden Polaritäten, dieser chronisch unvollständigen Gestalten. Den Nullpunkt zurückgewinnen bedeutet, das energetische und funktionelle Gleichgewicht der zärtlichen und aggressiven Subimpulse wiederzuerlangen und, zusammen mit diesem Gleichgewicht, die Fähigkeit, Bewusstheit zu erlangen und zu handeln.

## 1.2 Über die Panzer

Der **Charakterpanzer** wird durch die dynamische Beziehung zwischen den Gestalten strukturiert, die von den energetischen Blockierungen und psychoemotionalen Abwehrmechanismen unvollständig aufrechterhalten werden. Die energetischen Stauungen benötigen notwendigerweise eine organische Stütze, irgendwo müssen sie sich festmachen, wir sind keine körperlosen Wesen, sondern Sinneswesen und motorische Wesen. Der physische Ort dieser Stauungen ist offensichtlich der Körper, vor allem die quergestreifte Muskulatur, die für Aktivität zuständig ist, und daraus werden die **Muskelpanzer**.

Ursprünglich sind beide Panzer die Folge, nicht die Ursache, der organismischen Funktionsstörungen, die sich im Laufe der Entwicklungsgeschichte jeder Person ergeben und weitergetragen werden; gleichzeitig sind sie auch der Grund, warum diese Funktionsstörungen aufrechterhalten werden, da sie das Gefäß (oder das Gerüst) der Widerstände und ihrer dazugehörigen Abwehrmechanismen bilden. Die Funktion der Panzer ist, das Individuum in seiner Anpassung an die Umwelt, und umgekehrt, zu unterstützen.

Allerdings entsteht ein Problem, wenn sie rigide werden und ihre Fähigkeit zur Mobilisierung und Anpassung für die Befriedigung der Bedürfnisse verlieren. Die Rigidität der Panzer blockiert und stört den Eindruck, den das Individuum sowohl von sich selbst als

auch von seiner Umwelt gewinnt und damit auch die Beziehung des Individuums zu sich selbst und zur Umwelt. Es werden mechanische und zwanghafte Beziehungen aufgebaut, die in der Gegenwart funktionsstörend wirken. Sie werden zur Ursache von Frustrationen die, da sie nicht angenommen werden können, Unlust und Leiden erzeugen und darüber hinaus die Entwicklung des persönlichen Potentials erschweren. Je rigider die Panzer, desto größer die Funktionsstörung und damit umso schwieriger die Anpassung, Befriedigung und Selbstunterstützung.

Neben der Qualität des Charakters kommt der Quantität der charakterlichen Abpanzerung eine große Bedeutung zu. Hat nämlich die charakterliche Abgrenzung gegen die Außenwelt und gegen den biologischen Teil der Persönlichkeit [das heißt, gegen die an die Bedürfnisbefriedigung gebundenen vegetativen Erregungen; Anm. des Autors] einen den Umständen der Libidoentwicklung entsprechenden Grad erreicht, so bleiben „Lücken“ im Panzer übrig, die den Kontakt mit der Außenwelt vermitteln. Durch diese Lücken werden die frei verfügbare Libido und die anderen Triebregungen der Außenwelt zugewendet oder von ihr zurückgezogen. Die Panzerung des Ichs kann nun einen so hohen Grad erreichen, daß die Lücken „zu eng“ werden, die Kommunikationswege mit der Außenwelt nicht mehr ausreichen, um eine geordnete Libidoökonomie und die soziale Anpassung zu gewährleisten [...] Es ist wahrscheinlich, daß jede dauernde Verwandlung von Objektlibido<sup>17</sup> [die Energie des Einheitsimpulses für die Befriedigung von Bedürfnissen und Wünschen; Anm. des Autors] in narzißtische Libido [die Energie des Einheitsimpulses die verwendet wird, um die Identifizierung mit der imaginären Rolle aufrechtzuerhalten; Anm. des Autors] mit einer Erstarkung und Verhärtung des Ich-Panzers einhergeht.<sup>18</sup>

---

<sup>17</sup> Sowohl in diesem als auch in anderen Abschnitten der *Charakteranalyse* sollte nicht der historische Kontext vergessen werden, in dem das Werk entstand. Um 1935, als Reich noch die Hoffnung hegte, dass seine Schriften von der Freud'schen Orthodoxie anerkannt würden. Deshalb sind diese Teile noch voll von psychoanalytischer Terminologie, deren Wandel sich schon abzeichnet. Zum Beispiel wird die Idee der Libido ersetzt werden durch den Einheitsimpuls; und der Begriff des Triebes durch den Impuls, ausgehend von seinem Verständnis der "Ich-Triebe" und der Entdeckung der masochistischen Dynamik im Gegensatz zur Thanatos-Theorie.

In gleicher Weise darf Reichs Idee von Sexualität nicht ausschließlich als genitale Sexualität missverstanden werden, sondern als eine erotische, sensible und sinnliche Beziehung, wie wir sie sowohl zu unserem eigenen Leben als auch zum Universum herstellen. Die Lektüre des Textes gestaltet sich deshalb auch komplex. Mit meinem Buch und mit Hilfe der Beiträge von Perls und ihrer Fortentwicklung durch andere, die damit das Verständnis und die Praxis der humanistischen Psychologie bereicherten, versuche ich eine Aktualisierung und ein besseres Verständnis dieser Problematik zu erreichen.

<sup>18</sup> Wilhelm Reich, *Charakteranalyse, op. cit.*, S. 223.

Zärtlichkeit und Aggressivität

Charakteranalyse, Gestalttherapie und Enneagramm

Albert Gutiérrez, J.J.

2015, XXVI, 421 S. 19 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-08509-4